

Empathie-Award Pflege 2025

Fragen und Antworten

Wer kann teilnehmen und eine Geschichte einreichen?

Jede Person, die in jüngster Zeit unmittelbare, besonders positive Erfahrungen mit einer professionellen Pflegefachkraft gemacht hat. Wer selbst gepflegt wird, kann das natürlich am besten beurteilen. Aber auch Menschen, die im selben Haushalt wohnen oder die eine konkrete Pflegesituation sehr gut einschätzen können. Ebenso Kolleginnen und Kollegen aus demselben Pflegedienst oder dem Pflegeheim können jemanden nominieren. Wichtig ist uns lediglich, dass sie die vorgeschlagene Person kennen, somit eigene Beobachtungen schildern.

Was verstehen Sie unter einer Geschichte? Wie ausführlich muss diese sein?

Das bestimmen Sie ganz alleine. Doch überzeugend ist eine Erzählung natürlich dann, wenn wir uns ein Bild von der Situation, der Szene machen können. Das muss aber nicht ausufernd geschildert werden. Einige Zeilen sollten es aber dennoch sein. Warum ist die beschriebene Person besonders freundlich, zuvorkommend, hilfsbereit, empathisch? Was tut sie oder er über das erwartbare Maß hinaus?

Können Sie auch mit etwas weiter zurückliegenden Begegnungen etwas anfangen?

Eher nicht. Ihre Eindrücke sollten möglichst aus dem Jahr 2025 stammen. Jedenfalls sollte sie nicht länger zurückliegen als ein halbes Jahr.

Muss der Schauplatz der Geschichte Hessen sein?

Ja, unbedingt. Weil es ein hessischer Preis ist.

Ist Empathie so etwas wie „Selbstaufopferung“ oder „Selbstlosigkeit“?

Nein. Überhaupt nicht. Wir glauben jedoch, dass professionelle Pflege – auch wenn hier zuweilen ein gewisser Zeitdruck eine Rolle spielt – mit Entgegenkommen und sozialer Wärme zu tun haben kann. Sehr oft sogar. Viele Menschen, die sich für diesen Beruf entschieden haben, sehen ihn als Berufung, nicht nur zum Broterwerb.

Wer gewinnt denn jetzt einen der vier Preise?

Wir wählen vier Menschen aus, zu denen es Erzählungen gibt, die uns überzeugen und die auch einverstanden sind, dass über sie berichtet wird. Letztlich wird auch der Zufall eine Rolle spielen, denn Empathie kann man nicht objektiv messen.

Warum können nicht auch Menschen gewinnen, die ihren Partner oder ihre Partnerin bzw. Eltern pflegen?

Uns geht es um eine Honorierung derjenigen, die sich für diese Profession entschieden haben und einen sehr wertvollen gesellschaftlichen Beitrag leisten. Natürlich investieren insbesondere Familienmitglieder täglich sehr viel Zeit, Kraft und Herzblut in die Pflege zum Beispiel ihrer Eltern, aber wir konzentrieren uns nur auf die Pflegeprofis.

Warum soll ich den Namen meiner vorgeschlagenen Pflegefachkraft nicht nennen?

Weil sie oder er das womöglich gar nicht will. Das müssen wir dann in einem zweiten Schritt mit dieser Person klären, ob sie genannt werden möchte. Und wenn Sie selbst zum Beispiel eine Verwandte sind, halten wir es für sinnvoll, sogar nicht den Namen der gepflegten Person zu erwähnen. Das ist für die Beurteilung der Geschichte zunächst auch gar nicht notwendig.

Bedeutet das auch, dass eine Mitgliedschaft bei der AOK Hessen keine Rolle spielt?
Richtig. Für die Teilnahme ist irrelevant, ob Sie bei der AOK Hessen versichert sind oder nicht, das gilt auch für alle weiteren Personen, die in Ihrer Geschichte eine Rolle spielen.

Geht es hier nur um Altenpflege?

Es ist auch möglich, professionelle Pflegekräfte zu nominieren, die jüngere Menschen pflegen, darunter auch Kinder.

Muss meine Geschichte im handwerklichen Sinne gut geschrieben sein?

Nein. Mit unserem Empathie-Award suchen wir keine Autorinnen und Autoren. Was wir uns vielmehr wünschen, sind Szenen, Begegnungen, Eindrücke. Ob die Wortwahl oder der Satzbau jetzt gelungen sind oder nicht, hat dabei keine Bedeutung. Doch je eindrücklicher, genauer die Schilderung, desto besser können wir uns ein Bild machen.

Hat eine Pflegefachkraft mehr Chancen zu gewinnen, wenn es mehrere Nennungen von verschiedenen Personen gibt?

Nein. Es geht uns nicht um Quantität. Eine einzige Story reicht aus.

Was muss ich angeben, wenn ich eine Geschichte einreiche?

Wir müssen wissen, wie Sie heißen, wo Sie wohnen, wie man Sie erreichen kann. Und ob Sie die gepflegte Person sind oder jemand anderes bzw. ob Sie selbst aus der Pflege kommen. Am wichtigsten ist jedoch Ihre Erzählung. Sie ist die Grundlage für alles Weitere.

Darf ich gar nichts tun, weil ich keine herausragende Erfahrung dieser Art gemacht habe?

Selbstverständlich. Die Teilnahme ist freiwillig. Und sie ergibt auch nur dann Sinn, wenn Sie eine positive Geschichte für uns haben und von der Preiswürdigkeit der nominierten Person absolut überzeugt sind.

Sie sind also nicht an kritischen, beschwerdeähnlichen Berichten interessiert?

Wir suchen tatsächlich nur das Positive. Und das gibt es zuhauf.

Wie machen Sie den Empathie-Award bekannt?

Auf teure Werbung verzichten wir. Vielmehr schreiben wir Bezieherinnen und Bezieher von Pflegeleistungen, Betreuerinnen und Betreuer, aber auch ambulante Pflegedienste und Pflegeheime an. Außerdem gibt es einen Bericht in unserem Versichertenmagazin. Wir thematisieren z. B. auf Facebook unseren Empathie-Award, auf unserer Website selbstverständlich auch.

Inwieweit beachten Sie datenschutzrechtliche Bestimmungen?

Im höchstmöglichen Maße. Genau deshalb wünschen wir uns, dass andere Personen, die nicht mit der einreichenden Person identisch sind, namentlich - in einem ersten Schritt - nicht genannt werden. Außerdem werden alle Sozialdaten in diesem Zusammenhang bis zum 30. Juni 2026 gelöscht.

Bis wann werden eingereichte Geschichten berücksichtigt?

Sie haben Zeit bis zum 31. Oktober 2025.